

Statuten bedarf, um den Wunsch des Antragstellers zu erfüllen. Es bedarf nur der Anmeldung der beabsichtigten Vorträge bis etwa 3 Wochen vor der Hauptversammlung, um dieselben auf die Tagesordnung zu setzen. Eine Nöthigung zu Vorträgen durch den Ausschuß dagegen hat sich nach früheren Erfahrungen als unthunlich erwiesen.

Die zwei Accessionen zur Münzensammlung sind:

1. Mariengroschen von Aachen mit der Jahreszahl 1491.
2. Kleine silberne Medaille auf König Jacob von England und seinen Sohn Carl, mit deren (unbenannten) Porträts und der Umschrift (Psalm 72,1): „Give thy judgements, O God, unto the king — and thy righte — ousnesse unto the kings Sonne!“

### Nekrologe.

1. Karl Julius Löschke<sup>1)</sup> wurde am 19. Mai 1809 zu Görlitz geboren, wo sein Vater Tuchmacher war und ein kleines Haus besaß. L. stammte aus einer Mischehe. Obgleich Sohn eines katholischen Vaters, wurde er nach der Konfession der Mutter evangelisch erzogen; ja nach Absolvirung des Gymnasiums beschloß er evangelische Theologie zu studiren. Die Mutter war eine deutsche, der Vater stammte aus dem Polnischen. So vereinigte L. alle Gegensätze unserer Provinz in sich, und dies trug wohl zu der seltenen Objektivität bei, welche ihn in den besten Jahren ausgezeichnet haben muß. L. war evangelisch und deutsch aus Ueberzeugung. Nachdem er in Breslau sein Universitätsstudium beendet, wurde er durch den Einfluß des Konsistorialraths Michaelis Rektor zu Medzibor. Infolge seiner Thätigkeit an diesem Ort und seines Rektorexamens erhielt er die „zweite Religionslehrerstelle“ an dem evangelischen Lehrerseminar zu Breslau. Ein Seminar hatte damals noch mehr Bedeutung als heute, da es nur wenige Seminare gab. Ungefähr 10 Jahre hatte L. als Seminarlehrer gewirkt, bis die vielfachen Mißgriffe des Direktor Gerlach die Auflösung des Breslauer evangelischen Seminars veranlaßten. Die Rechtfertigungsschrift, welche L. damals dem Ministerium einreichte, muß als eines der merkwürdigsten Aktenstücke zur Geschichte des Volksschulwesens in Schlesien betrachtet werden.

Nachdem L. einige Jahre unter Fortbezug seines Gehaltes in Breslau gelebt hatte, erhielt er die Pfarrstelle in Zindel, Kr. Brieg, wo er über 30 Jahre in größter Zurückgezogenheit verbrachte. L. war viermal verheirathet; erst aus der vierten Ehe erwachsen ihm Kinder. Am Reformationsfest 1887 entschlief er sanft; seinen Sarg umstanden 10 Kinder und Schwiegerkinder.

L. hatte das evangelische Christenthum so tief erfaßt, als es zu seiner Jugendzeit möglich war. Als Pädagoge lebte und webte er in dem Idealismus Pestalozzis nicht ohne Bewußtsein von den Schwächen desselben. Als Theologe zeigte er das Gemisch von Mysticismus, Orthodorie und Rationalismus, welches jener Epoche eigen war. Von Natur hatte er ein unbegrenztes,

<sup>1)</sup> Aus der Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens, Bd. XXII. S. 354—356.